

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Umbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg.

Nr 33.

39. Jahrgang.

Dienstag den 26. Februar 1878.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt durch schriftlichen Rezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfaunders-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaundern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 14. Febr. 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Herdogen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	den 14. Februar 1878.	Offene Handelsgesellschaft C. Jauß, Kunstmühle mit Mehlhandlung in Waiblingen und Albert Jauß, Kunstmüller von da.	Donnerstag den 16. Mai 1878 Vorm. 8 Uhr.	Waiblingen.	Liegenschafts-Verkauf: Dienstag d. 14. Mai 1878 Vorm. 8 Uhr.

Waiblingen.

Pappessehling-Gesuch.

Die hiesige Stadt bedarf etwa 30 Stück junge Pappeln (12—18' hoch) zum Setzen. Offerte wollen binnen 8 Tagen der unterzeichneten Stelle übergeben werden. Den 23. Februar 1878.

Stadtschultheißenamt.

Hochberg
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Fahrniß - Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Ziegler, Rosenwirths und gem. Postfahrten-Unternehmers in Hochberg kommt am nächsten

Freitag den 1. März d. J.
Vormittags 10 Uhr

Gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

2 Pferde, 3 Enten, 6 Hühner, 1 Postwagen, 1 Chaise, 1 Leiternwagen st. Zugehör, 3 vollständige Pferdgeschirre und sonstige Stallrequisiten; Johann 516 Liter Apfelmöst und 369 Liter Bratbirnmöst. Hiezu werden die Kaufsliebhaber in die Rose nach Hochberg eingeladen.

Waiblingen, den 24. Februar 1878.

R. Gerichtsnotariat.
Zuif.

Stuttgarter

Kath. Kirchenbau-Loose

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Waiblingen.

Neue holl. Säringe
und Sardellen,
Capern,
ital. Makaroni,
süße Zwetschgen

empfehl

Gustav Bezner.

Waiblingen.

2 Brl.

Acker

an der Rommelshäuser Straße und 3 Brl.

Wiesen

im oberen Ring hat zu verpachten.

Jimm. Bunz.

Waiblingen.

Zwei

Röcke

für Confirmanden passend hat aufträgtlich zu verkaufen.

J. Herb.

Unterzeichneter widerruft die Aeußerung, die er am 10. Febr. 1878 über Johannes Seidenwaag von Korb that.

Friedrich Heinrich von Korb.

Deutelsbach,
Gerichtsbezirks Schoendorf.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Gantsache des † Johann Gottfried Dippoln,
Weingärtners hier, kommt die vorhandene Liegenschaft:

A Markung Deutelsbach:

H.-Nr. 186. Die Hälfte an
2 Ar 87 M. einem 1stodigen Wohnhaus und Keller
in der vordern Huebgasse,
B.-B.-N. 1040 M.

H.-Nr. 189. $\frac{1}{4}$ an
— Ar 83 M. einer Scheuer und Stallung hinterm Haus,
B.-B.-N. 690 M.

H.-Nr. 238 A. — Ar 78 M. eine Wagenhütte,
B.-B.-N. 180 M.

B.-Nr. 313. Die Hälfte an
2 Ar — M. Gras- und Baumgarten in der vordern Hueb-
gasse,
Gesamt-Anschlag 1200 M.

B.-Nr. 6913. 5 Ar 19 M. Baumacker im Ellenrain,
Anschlag 50 M.

" " 2676. 2 Ar 48 M. Baumwiese auf dem Wasen,
Anschlag 80 M.

" " 496. 2 Ar 61 M. Land in der Deistwiese,
Anschlag 130 M.

" " 1702. 3 Ar 85 M. Baumwiese im Döbele,
Anschlag 150 M.

" " 1710. 8 Ar 65 M. Baumwiese allda,
Anschlag 260 M.

" " 547. 1 Ar 68 M. Land und Wiese in der Bachwiese,
Anschlag 75 M.

" " 847. 7 Ar 94 M. Acker im Entensee,
Anschlag 390 M.

" " 873 11 Ar 82 M. Acker im Galgenacker,
Anschlag 560 M.

" " 1593 10 Ar 76 M. Acker in den Huebäckern,
Anschlag 515 M.

" " 1546 8 Ar 78 M. Acker im Harbt,
Anschlag 400 M.

" " 1326 8 Ar 49 M. auf der Schurr,
Anschlag 260 M.

" " 5442. 5 Ar 84 M. in den Kirchäckern,
Anschlag 340 M.

" " 751 15 Ar 12 M. Acker im Benzach,
Anschlag 1000 M.

" " 1. u. 2. 2386. 12 Ar 26 M. Weinberg im Koffberg,
Anschlag 480 M.

" " 2052. 3 Ar 94 M. allda,
Anschlag 20 M.

" " 6055. 9 Ar 25 M. Acker und Wiese im Scharth,
Anschlag 300 M.

" " 6056. 9 Ar 72 M. Weinberg und Wiese im Uehberg,
Anschlag 850 M.

" " 2606. 6 Ar 47 M. Weinberg allda,
Anschlag 350 M.

" " 2607. 7 Ar 12 M. dto. dto.,
Anschlag 350 M.

B Markung Endersbach:

" " 4595. 10 Ar 91 M. Acker in Rappesäckern,
Anschlag 280 M.

" " 5040. 8 Ar 22 M. Wiesen auf dem Briel,
Anschlag 320 M.

Markung Großheppach:

" " 727. 6 Ar 78 M. Wiese im obern Winkel,
Anschlag 300 M.

" " 1245. 16 Ar 28 M. Wiese in der Au,
Anschlag 850 M.

am Freitag den 22. März ds. Js.

Vormittags 11 Uhr

im Rathhaus zu Deutelsbach erstmals im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 23. Februar 1878.

K. Amtsnotariat.
Neubrand.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
inniger Theilnahme, an dem
schweren Verluste meines L.
Mannes, für die Trostworte
des Herrn Helfers, insbeson-
dere aber auch den Herrn Gerber-
meister für ihre große Mühe und
reiche Blumen Spenden, sagt den in-
nigsten Dank.

Die schmerzerprüfte Wittwe:
**Emilie Walther mit ihrem
einzigen Kinde Sophie.**

Waiblingen.

Die untere

Wohnung

im Stadtrath Schneider'schen Hause hier
mit den hierzu erforderlichen Räumlichkeiten
wird an eine geordnete Familie sofort oder
bis Georgii zu vermieten gesucht.
Das Nähere kann zu jeder Zeit eben
dort erfragt werden.

Waiblingen.

**Pflug, Egge und ein
Karster**

Kubwagen

nebst allem erforderlichen Fahrzeug ist zu
verkaufen.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

500 bis 700 M.
Pfleghaftsgeld hat gegen gesell-
liche Sicherheit sogleich auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

800 M.
werden gegen doppelte Sicher-
heit aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Korb.

Einem zweispännigen, noch gut
erhaltenen

Kubwagen

samt Leitern hat zu verkaufen.
Joseph Dais, Ww.

Korb.

Unterzeichneter hat ein paar noch sehr
gut erhaltene

Fuhrgeschirre

um ganz billigen Preis zu verkaufen.
Auch werden dieselben einzeln abgegeben.
J. Rauch, Sattler.

Waiblingen.

**Violin- und
Gitarre-Saiten**
empfiehlt
C. F. Buch.

Visitenkarten

per 100 Stück 1 M. 20 J. liefert
schnellstens die
C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet im Jahre 1828.

Versichert ultimo 1876 **37,829** Personen mit **RM. 110,198,670.**
Zuwachs bis 2. Februar 1878 2466 " " " 10,158,109.
Gewährleistungskapital ultimo 1876 " " " 19,827,501.
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1828 " " " 27,890,324.

Die seit 1872 Versicherten erhalten am Gewinn 75 Prozent.

Versicherungsanträge vermitteln:

in **Wahlbingen**: Lehrer **Elsäfer**.

in **Winnenden**: **Georg Langbein**, Kaufmann.

Telegramme.

London, 22. Febr. Die Admiralität hat noch ein weiteres für die türkische Marine gebautes Panzerschiff angekauft. Das Kriegssamt vergibt im Submissionswege die Lieferung von 150,000 Martini-Henry-Gewehren. — „Morning Post“ und „Daily Telegraph“ sprechen sich durchaus mißbilligend über das Abkommen bezüglich Gallipolis aus. — Lord Russell ist ernstlich erkrankt.

Petersburg, 22. Febr. Amtliche Meldung vom 21. d. Die Räumung von Erzerum hat gemäß den Waffenstillstandsbedingungen am 17. d. begonnen. Die erste Abtheilung der Garnison, 10 Bataillone und 6 Batterien stark (darunter 18 Feld- und 12 Gebirgsgegeschütze) marschirte in westlicher Richtung ab. Am 17. d. wurde die Befestigung Keremetli, am 18. Medschidje, am 19. Nizie und Kowal geräumt; am 21. ds. sollten die letzten türkischen Truppen Erzerum verlassen. — Eine Depesche des „Golos“ aus Siurgewo vom 21. meldet: Gestern rückten die Russen unter General Todleben in Rustschuk ein, von der bulgarischen Bevölkerung enthusiastisch, von den türkischen zurückhaltend empfangen.

Petersburg, 23. Febr. (Offiziell.) Tiflis 22. Februar. Ein Bataillon des Erivanischen Regiments und des grussischen Grenadierregiments besetzten am 21. Febr. die Hauptorts der Erzerumer Befestigungen, Medschidje und Nizie. Die Stadt ist ruhig. Ismael Pascha reiste über Ibscha nach Erzizingian ab.

Petersburg, 22. Febr. Die „Agence russe“ meldet: Romyl Pascha komme nicht nach Petersburg, da eine derartige Mission angesichts der dem Großfürsten Nikolaus erteilten Vollmachten keinen Zweck habe und schließlich dazu führen würde, den durch die türkischen Bevollmächtigten veranlaßten langsamen Fortgang der Friedensverhandlungen noch mehr zu hemmen. Die Nachricht des „Daily Telegraph“ von direkten Verhandlungen, die Ignatieff in Konstantinopel führe, sei unrichtig; Ignatieff befinde sich im Hauptquartier.

Wien, 23. Febr. Meldungen der „Polit. Korresp.“: Belgrad, 22. Februar: Rußland erklärte sich bereit die Festung Nisch den Serben zu überlassen. Bezüglich der übrigen serbischerseits okkupirten Gebietsstheile, insbesondere Pirot's, schweben die Verhandlungen. Der Fürst hofft zu einer Verständigung mit Rußland zu gelangen.

Athen, 23. Febr. Die Insurgenten wurden nach erbittertem Kampfe gegen überlegene türkische Truppen zur Räumung von Makrinizza gezwungen. Sie zogen sich nach dem Gebirge zurück, um Verstärkungen abzuwarten.

Athen, 23. Febr. Beträchtliche türkische Streitkräfte fielen aus Bolo aus und schlugen die Insurgenten bei Platanos.

New York, 22. Febr. Nachrichten über Panama vom 13. Febr. bestätigen, daß verheerende Wasserhosen über Kallao (an der Küste von Peru, Hafen von Lima, 20,000 Einw.) eingebrochen sind, und melden, daß Erdbeben in Jaique und Arica am 23. Jan. unbedeutenden Schaden angerichtet haben. Von einem Erdbeben in Lima wird nichts erwähnt.

Württemberg.

Ludwigsburg, 22. Februar. Soeben geht uns die Nachricht zu, daß heute Nachmittag kurz vor 1 Uhr zwischen Glosheim und Ludwigsburg ein Gefangener, der an das hiesige Oberamt abzuliefern gewesen wäre, von dem ihn transportirenden Landjäger, als er einen Fluchtversuch machte, erschossen wurde. Der erste Schuß traf nicht, dagegen ging der zweite mitten durch die Brust und führte sofortigen Tod herbei. (L. Z.)

Sorb, 21. Febr. Ein hiesiger Bürger, der Landwirthschaft betrieb, wurde heute auf seiner Bühne im Garbenloche erhängt gefunden. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie. Die Ursache der That ist unbekannt.

Kiedlingen, 21. Febr. Heute früh fand man in der Kanach in der Nähe von Daugendorf die Leiche eines 61 Jahre alten, verheiratheten Bürgers von Unlingen. Derselbe wurde seit gestern Mittag von den Seinigen vermißt. Lebensüberdruß in

Sorgsamen Müttern

werden für schwer zahnende Kinder die ächten Schrader'schen electr.

Bahnbalsmbänder

als das Vorzüglichste bestens empfohlen.

Apotheker Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 Mark. Vorräthig in Wahlbingen bei **C. F. Buch**,

Folge mißlicher Vermögensverhältnisse scheint den Verunglückten zum Entschluß, sich selbst das Leben zu nehmen, veranlaßt zu haben.

Reihingen, 21. Febr. Letzten Mittwoch sprang ein verheiratheter Mann von hier in der Nähe von Benningen in den Neckar, ein Bauer, welcher in der Nähe arbeitete, sah ihn in's Wasser springen, konnte aber keine Hilfe mehr leisten. Unterhalb der Brücke wurde jener Mann als Leiche herausgezogen.

Leutkirch, 21. Febr. Ein Minabini neuerer Art wurde heute Vormittag halb 12 Uhr in der „Neuen Welt“ verhaftet. Bei demselben, einem angeblichen Metzgersburschen, fand man einen geladenen glänzigen Revolver, viele Projektile, 2 Metzgermesser, Kleider, 3 goldene Ringe, einen 100 *Ms.*, einen 20 *Ms.*-Schein und etwa 20 *Ms.* klein Geld *z. z.* Das Meiste soll er in Arnach, wo er gestern übernachtete einem Bräuer gestohlen haben. Geschlossen dem hiesigen Gericht vorgeführt, wurde er heute noch an das Gericht in Waldsee übergeben.

Friedrichshafen, 22. Febr. Das „Seeblatt“ schreibt: Das auf hiesiger Werke diesen Winter gebaute Salondampfschiff wird nächsten Dienstag Nachmittags halb 2 Uhr vom Stapel laufen und wie schon früher mitgetheilt, den Namen „Christoph“ in der Taufe erhalten.

Lüdingen, 21. Febr. Ein talentvoller, fleißiger Jüngling des evang. Seminars hat sich heute Nacht auf einer Ruhebänk in der Lindenallee erschossen. An dem Unglücklichen sollen schon seit einiger Zeit Spuren von Schwermuth wahrzunehmen gewesen sein.

Wöchingen, 20. Febr. Heute Vormittag passirte unsere Station ein Extrazug von 28 Wagen mit Pulver beladen. Derselbe wurde in Rottweil belastet und ist für Rußland in die Türkei bestimmt.

Jony, 21. Febr. Der Winter, der sich heuer durch seine reichlichen, schadenverursachenden Schneemassen überall bei uns als unwillkommener Gast einstellte, hinterläßt auch bei seinem Scheiden kein angenehmes Andenken. Seit wir höhere Temperaturgrade haben und die Sonne durch die Kraft ihrer Strahlen die Schneemassen zu erweichen im Stande ist, „schießt“ jeden Tag der Schnee in kompakten Massen von den Dächern. Derselbe kommt aber nicht allein, sondern führt ein reichliches Geschiebe, bestehend aus Eis und Dachplatten, mit sich und ist nicht leicht ein Haus in der Stadt, das dadurch nicht mehr oder weniger Schaden gelitten hätte. Dieses Phänomen geht mit donnerähnlichem weithin hörbarem Geräusch vor sich und es ist ein wahres Glück zu nennen, daß bis jetzt noch niemand in erheblicherer Weise verletzt wurde, was durch die mehrere Zoll dicken Eisplatten und die Dachziegel so leicht geschehen könnte. Der Schaden in den Wäldern stellt sich jetzt größer heraus, als man anfänglich vermuthete.

Frauenthal, 22. Febr. (Unglücksfall.) Am Mittwoch Abend wurde, wie man der „Laub. Ztg.“ berichtet, eine hiesige Familie in großen Kummer versetzt. Drei Mädchen begaben sich in den unterhalb des Orts liegenden Fuchshof. Auf dem Rückweg wollten die Kleinen einen Steg überschreiten; 2 kamen glücklich hinüber, das 13jährige Mädchen des Schreiners Hollenbach aber verlor mitten auf dem Steg die Handhabe an demselben und stürzte in die stark angeschwollene Steinach. Vergeblich war alles Suchen. Erst gestern wurde das Kind $\frac{1}{4}$ Stunde unterhalb der Unglücksstätte von einem Manne aus Niedersteinach aufgefunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Febr. Vom Stadtschmurgericht wurde Tharolf wegen versuchten Raubmords gegen den Briefträger Müller zu 10 Jahr Zuchthaus und wegen vollendeten Raubmordes gegen den Tischlergesellen Lude im Grunewald bei Berlin zum Tode verurtheilt, dagegen von der Anklage wegen des Raubmords an der Wittve Sabagly freigesprochen.

Essen, 18 Febr. (Kanonenbestellungen.) Auf der Krupp'schen Fabrik ist nach der „Eberf. Ztg.“ die Arbeit im flottesten Gange, so daß man gern Hunderte von tüchtigen Schlossern einstellen würde, wenn man sie nur im Augenblicke bekommen könnte und die Gewißheit hätte, dieselben auch auf die Dauer beschäftigen zu können. Das hat seinen Grund in den bedeutenden

Bestellungen, welche bei dem Etablissement gemacht worden sind. Rußland hat 128 Lafetten für schwere Feldgeschütze in Auftrag gegeben, die bis 1. Mai abzuliefern sind. Ein Auftrag auf 700 eiserne Munitionswagen konnte nicht angenommen werden, weil er sich in dem angegebenen Termine nicht ausführen ließ. Auch Belgien und Griechenland haben Bestellungen gemacht, so daß das Kanonenressort für die nächste Zeit hinreichend beschäftigt ist. Die Zahl der Arbeiter, welche auf dem hiesigen Werke beschäftigt sind, beträgt 8500. Monatlich werden etwa 300 Kanonen von verschiedenem Kaliber gefertigt, seit 1847 schon 15,000 Stück.

R u ß l a n d.

Petersburg, 21. Febr. Die „Agence Russe“ erklärt die Nachricht, Rußland werde die Vertreibung der Türken aus Bulgarien verlangen, für unwahr, und bemerkt, Rußland sei tolerant sogar im eigenen Lande, wo Muselmänner inmitten der russischen Bevölkerung friedlich leben. Rußland habe im Gegentheil das Prinzip vollständiger Gleichheit für Muselmänner und Christen in Bulgarien aufgestellt. Obgleich gegenwärtig hochgradig erregt, so leben dieselben doch untereinander in vollständiger Sicherheit und arbeiten an den nämlichen Arbeiten, glücklich, von den türkischen Beamten, Truppen, Baschi-Bosuks und Tscherkessen befreit zu sein, jener Geißel für Christen und für Muselmänner, deren Entfernung aus Bulgarien Rußland allein verlange.

T ü r k e i.

— Wegen der Anhäufung von Leichen in und um Adrianopel ist das Hauptquartier der russischen Armee nach Silivri am Marmara-Meer verlegt worden, wohin sich auch die russischen Unterhändler General Ignatieff und Melidoff begeben. Auch Caspet Pascha und der frühere Finanzminister Sadyt Pascha als türkische Bevollmächtigte werden sich dahin begeben, um über die Bedingungen des Präliminarfriedens zu verhandeln.

A f r i k a.

(Die Hungersnoth in China.) In einem dieser Tage in London abgehaltenen Meeting zu Gunsten der durch die Hungersnoth in China Betroffenen gab Sir Thomas Wade schreckliche Einzelheiten über das Elend der chinesischen Bevölkerung. Die Noth, welche bereits seit dem Herbst 1875 herrscht, ist die größte und schrecklichste, welche die Menschheit in den letzten zweihundert Jahren heimgesucht hat. Die unmittelbare Ursache ist der anhaltende Regenmangel gewesen, seinen Grund hat die Noth aber in der Hauptsache in dem allmählichen Austrocknen der ungeheueren Ebenen von Sihil und Schantung, ein Proceß, welcher in den Tafelländern von Centralasien begonnen und sich bis in die dicht bevölkerten nördlichen Provinzen Chinas fortgesetzt hat. Die Gesichtsfarbe der Leute, von denen Tausende starben, ist vor Hunger schwarz geworden, Weiber und Kinder werden jedem Vorüberkommenden offen zum Kaufe angeboten. Als Sir Th. Wade China verließ, konnte man anständige verherrathete Frauen für sechs, kleine Mädchen für zwei Dollars kaufen. In manchen Fällen, wo die Eltern die Kinder nicht haben loswerden können, haben sie sie getödtet, um nur das Leiden nicht mehr mit ansehen zu müssen; oft haben die Eltern hinterher Selbstmord begangen. Lange Zeit hat ein großer Theil der Bevölkerung von Wurzeln und Gras, dann von Weidenblättern und endlich von der Strohbedachung ihrer Hütten gelebt. Monate lang haben sie sich auch von Karioffelkraut, einer zähen, saferigen Pflanze, die nur von den stärksten Zähnen zermalmt werden kann, genährt; man hat sogar, wovon der Berichterstatter sich mit eigenen Augen überzeugt hat, rothen Schieferstein verzehrt, eine Masse, die nach längerem Kauen in kleine Stücke zersplittert und nach einiger Uebung verschluckt werden kann. Fast die einzige Hülfe, welche der verhungerbenden Bevölkerung wurde, ist ihnen von den Missionären, den Europäern in den Hafenoorten und verschiedenen reichen Eingebornen geworden, während die Mandarinen im Allgemeinen nur sehr wenig zur Linderung der Noth gethan haben.

Verschiedenes.

Sauerkraut-Explosion. Während sich sonst, wenn von „Explosion“ die Rede ist, sogleich der Gedanke an Pulver, Schießbaumwolle, Dynamit oder anderen Zerstörungsmitteln aufregt und man sich schon auf ein schreckliches Ereigniß gefaßt macht, dem mehr oder weniger Menschenleben zum Opfer gefallen sind, haben wir heute nur von einer Sauerkraut-Explosion zu berichten, deren Verlauf trotz mancherlei Unzuträglichkeiten doch die Grenzen der Harmlosigkeit nicht überschreitet. Aus der Wohnung einer deutschen Familie in Detroit (Amerika) wurde gegen neun Uhr Morgens ein mächtiger Knall vernommen. Schlimmes ahnend, eilten die Nachbarn herbei und wurden des Hausherrn ansichtig, der ein Bild der Verzweiflung ihnen händeringend entgegenrief: O, mein Sauerkraut, mein schönes Sauerkraut! In der Wohnstube angelangt, bot sich den Blicken der Ankömmlinge ein eigen-

thümliches Bild dar. Auf dem Sofa saß die Hausfrau mit verzerrtem Antlitz, von oben bis unten mit Sauerkraut behangen; 3 oder 4 Kinder sprangen wie von der Tarantel gestochen im Zimmer herum und suchten sich das anhängliche Kraut vom Kopfe, aus den Augen, Mund und Ohren zu wischen. Fast jedes Stück Möbel war mit Sauerkrautquirlanden behangen und an der Decke und an den Fenstern klebte das deutsche Nationalgericht. Wie es scheint, war ein Faß Sauerkraut im Keller gefroren; um es aufzuthauen, hatte der Hausherr es in die Wohnstube neben den Ofen gestellt und das in Folge der Wärme in dem dicht verschlossenen Behälter entwickelte Gas zersprengte plötzlich Meisen und Boden und sandte das Sauerkraut nach allen Richtungen.

Ein lustiges Kirmesstücklein spielte sich im vorigen Herbst in einem Gotha'schen Dorfe ab. Aus Artigkeit waren von einem Hofbesitzer einige Gäste aus der Stadt zur Kirmes geladen worden. Wie es bei solchen Einladungen häufig geht, glaubte man indeß, daß die Geladenen nicht erscheinen würden. Doch diesmal hatte sich der Gastgeber getäuscht. Eben saß die Familie am festlich gedeckten Tisch und die Hausfrau trug eben den dufenden, braungebratenen Kirmesvogel auf den Tisch, als der Hausherr noch einen Blick auf die Dorfstraße hinaus warf. Da — o, Entsetzen, die geladenen Kirmesgäste kommen wohlgemuth die Straße herauf. „Frau, die Städter kommen!“ Das war das Schlagwort für die Hausfrau. Ein Blick des Einverständnisses und schnell verschwinden die Teller und Schüsseln vom Tische und eben will auch die Frau die schwerwiegende Kirmesgans entfernen, als die Gäste bereits in den Thür traten. An den Gästen vorbei kann man das Prachtstück der Küche doch nicht tragen und doch ist diese Thür die einzige, durch welche der Braten entfernt werden könnte. Ein glücklicher Gedanke schießt dem Hausherrn durch den Kopf. Mit raschem Griff ist der Vogel unter das Kanapee geschoben. Es war die höchste Zeit, denn eben traten die Geladenen ein und saugen mit Wonnegefühl den Gänsebratendunst der Stube ein. Die Unterhaltung kommt in Fluß. Der Hausherr bedauert unendlich, daß das Mittagsbrod vorüber und daß er nicht mehr im Stande ist, die Geladenen so bewirthen zu können, als er ursprünglich projektiert. Eben erzählt er von der außergewöhnlichen großen und fetten Gans, welche noch vor einer Stunde den Tisch geziert habe, als sich unter dem Kanapee ein verdächtiges Knacken hören läßt. Der Festgeber ahnt den Zusammenhang, er wird leichenblau. Doch giebt er noch nicht alle Hoffnung auf. Er springt nach der Thür, reißt diese auf und greift nach dem Stoc. „Hinaus, Raro!“ ruft er mit Donnerstimme unter das Kanapee. Der Hund zeigt heute wenig Appell, denn er rührt sich nicht. Noch einmal ruft er dem Hund zu, und als auch dies nichts hilft, schlägt er mit dem Stoc zu. Raro hat aber jetzt auch die Situation begriffen. Mit kühnem Biß kemächtigt er sich des Vogels und — Hund und Gans sah man nicht wieder diesen Tag.

(Schlauheit der Raben.) Kapitän Mac Clure erzählt in seiner Nordpolreise folgende Geschichte von zwei Raben, welche sich an Bord des „Investigator“ eingenistet hatten. Der Rabe ist der einzige Vogel, welcher dem Polarwinter trotzt und man sieht ihn während der kältesten Jahreszeit wie einen bösen Geist in der kalten und sonnenlosen Atmosphäre schweben, während sein heiseres Geträusche allein die Stille der öden Scenerie unterbricht. Keiner aus der Schiffsmannschaft wagte es, die Raben zu schießen, und sie wurden in Folge dessen sehr zutraulich. Zwei von ihnen schlugen in der Meersee Bai geradezu ihren Wohnsitz auf dem Schiffe auf und lebten von den Abfällen, welche die Mannschaft bei ihrer Mahlzeit wegwarf. Der Schiffshund sah jedoch diese als sein specielles Eigenthum an und entwickelte bedeutende Energie, um seine Rechte gegen die Raben zu verteidigen, aber trotzdem überlisteten diese ihn auf eine Weise, welche Alle auf dem Schiffe belustigte. Da sie bemerkt hatten, daß er einen großen Appetit auf ihre eigenen Personen zeige, stellten sie sich ihm absichtlich in den Weg, wenn die Menagetöpfe auf den Rehrüchthausen, außerhalb des Schiffes ausgeleert wurden. Der Hund lief sogleich auf sie los und sie flogen einige Klafter weiter; der Hund verfolgte sie und wieder flogen sie eine kurze Strecke vor ihm hin, und so ging es fort, bis sie ihn auf eine beträchtliche Strecke vom Schiffe fortgelockt hatten. Dann flogen die Raben direkt auf das Schiff zurück und hatten in der Regel schon gute Beute gemacht, ehe der betrogene Hund den Streich entdeckte, welcher ihm gespielt worden war, und nach dem Schiffe zurückließ.

**Handel und Verkehr.
Frankfurter Goldkurs**

vom 22. Februar 1878.

	fl.	S.
20-Franken-Stücke	16	20—24
Englische Sovereigns	20	32—37
Russische Imperiales	16	68—73
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G